

Zürcher Porzellan in stilechtem Rahmen

Autor(en): **Briner, E.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **29 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-779591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Alte Lebensfreude spricht aus der Pracht eines Tafelservice, das die Stadt Zürich 1775 dem Fürstabt von Einsiedeln zum Geschenk gemacht hat. Der kostbar gedeckte Tisch ist heute im Zunfthaus zur «Meisen» in Zürich zu sehen, wo das Schweizerische Landesmuseum den stilsicheren Rahmen für seine Keramikabteilung fand. Siehe Text auf Seite 17. Photo Giegel SVZ

Old-time joy of living characterizes the elegant table service that was given by the city of Zurich to the abbot of Einsiedeln in 1775. The elaborately set table is now on display in the "Guild House Meise" in Zurich where the Swiss National Museum found the right setting for its ceramics department. See text on page 17.

Ce magnifique service de table donné en 1775 par la ville de Zurich au prince-abbé d'Einsiedeln témoigne du désir de bien vivre du temps passé. On peut admirer cette table décorée avec art à la maison corporative «Meise» de Zurich qui se prête admirablement à la présentation de la céramique du Musée national suisse. Voir texte page 17.

Raffinato gusto di vita rivela il magnifico servizio da tavola che la città di Zurigo nel 1775 offerse in dono al Principe Abate di Einsiedeln. Il prezioso vasellame può essere ammirato oggi a Zurigo nella casa «Zur Meise» già appartenente alle corporazioni locali, nella quale il Museo nazionale svizzero ha trovato l'ambiente stilisticamente perfetto in cui collocare le sue ceramiche. Si veda il testo a pagina 17.

Das Schloß Oberhofen am Thunersee ist heute Filialmuseum des Historischen Museums in Bern. Im Wandel der Jahrhunderte veränderte das mittelalterliche Bauwerk vielfältig sein Gesicht und bot damit geradezu ideale Voraussetzungen zur Schaffung einer Sammelstätte von Ausdrucksformen der Wohnkultur – vom Mittelalter bis in die verklingende Romantik. Die Wiederherstellungsarbeiten förderten aber auch Dinge zutage, die vom frühen Glanz der Burg, die ein Vorposten bernischer Kultur und Macht im Oberland ist, berichten.

So wurde kürzlich die 1473 geweihte Schloßkapelle restauriert. Malereien traten dabei ans Licht. Stifter der Kapelle ist Ritter Niklaus von Scharnachtal II., Herr von Oberhofen, Schultheiß zu Bern und Anführer der Berner bei Grandson und Murten 1476. An der Südwand des Innenraumes wurden die am besten erhaltenen Wandbilder entdeckt: Kräftig ausschreitend, mit wehendem Gewand, trägt da ein gewaltiger Christophorus das Jesuskind, das den Weltenapfel hält und segnend die Hand erhebt, durch den Strom. Diese Malerei bedeutet ein neues kostbares Glied in der Kette schweizerischer vorreformatorischer Kunst, in der die Christophorusgestalt als Schutzpatron der Wanderer über Alpenpässe immer wieder erscheint.

Le château d'Oberhofen, au bord du lac de Thoune, est actuellement un musée dépendant du Musée historique bernois. Au cours des siècles, ce monument médiéval a subi de nombreuses transformations et il constitue un endroit idéal pour présenter les différentes formes d'expression de l'habitation, du moyen âge à la fin du romantisme. Lors des travaux de

restauration, on a mis au jour des choses qui attestent de l'éclat passé de la forteresse, avant-poste de la culture bernoise, qui dominait l'Oberland bernois.

La chapelle du château consacrée en 1473 a été récemment restaurée. Le fondateur de la chapelle est le chevalier Nicolas de Scharnachtal II, seigneur d'Oberhofen, avoyer de Berne, commandant des troupes bernoises à Grandson et Morat en 1476. Les peintures les mieux conservées se trouvent sur la paroi sud de la pièce intérieure: Un grand saint Christophe à tunique flottante traverse à grands pas les flots, portant Jésus-Christ qui tient le globe et bénit de la main. Cette peinture constitue un nouveau et précieux maillon dans la chaîne de l'art suisse d'avant la Réforme, dans laquelle la figure de saint Christophe, patron des voyageurs, apparaît à plusieurs reprises.

Il castello di Oberhofen sul lago di Thun funge oggi da filiale del Museo storico di Berna. Nel susseguirsi dei secoli, l'aspetto delle costruzioni medioevali variò più volte, sì da giustificare la costituzione di un centro di raccolta della varia ambientazione, da quella medioevale alle ultime forme romantiche. I lavori di reintegrazione rimisero in luce aspetti e cose che parlano del pristino splendore del castello, avamposto della cultura e della potenza bernese nell'Oberland.

Fra l'altro fu restaurata la cappella del castello, consacrata nel 1473. Rivennero così in luce vecchie pitture. Fondatore della cappella era stato il cavaliere Niklaus von Scharnachtal II, signore di Oberhofen, podestà di Berna e capitano dei bernesi a Grandson e a Morat nel 1476. Gli affreschi meglio conservati sono

quelli della parete sud, all'interno: con passo deciso e panni sommessi, un imponente Cristoforo porta attraverso la corrente il Gesù bambino, che regge il globo cristiano e leva una mano a benedire. Questo dipinto rappresenta un nuovo anello nella catena dell'arte svizzera preriformista, nella quale ricompare costantemente l'immagine di San Cristoforo patrono del viandante che supera i passi alpini.

Oberhofen Castle on Lake Thoune has become a branch of the Museum of History in Berne. In the course of the centuries the medieval castle had to undergo many architectural changes and has therefore become an ideal centre for collecting and exhibiting various styles of furniture and utensils from medieval times up to the Romantic Age. Many historical objects, which came to light during the renovation of the castle, attest its influence on the civilization of Berne and its power over the Bernese Oberland during its golden age.

During the recent renovation of the chapel, built in 1473, valuable murals were discovered. The chapel was founded by Niklaus II of Scharnachtal, a knight and owner of Oberhofen Castle, Mayor of the City of Berne, and leader of the Bernese in the battles of Grandson and Murten in 1476. The murals on the south wall of the nave are best preserved. One of them shows St. Christopher wading through a stream, his robe blowing in the wind, as he carries the infant Jesus who holds the globe in one hand while extending his other hand in a blessing. This painting is a new asset to the precious collection of Swiss prereformation art works that very often show St. Christopher as patron saint for travellers on Swiss alpine pass roads.

SAINT CHRISTOPHER
OF OBERHOFEN
ON LAKE THOUNE

Einige große schweizerische Sammlungen künstlerischer Altertümer haben es verstanden, sich Filialen anzugliedern, die nicht nur die Museumsraumnot mildern, sondern dank ihrer architektonischen Eigenständigkeit auch eine Sehenswürdigkeit für sich bilden. So hat das Musée d'art et d'histoire in Genf seine glanzvolle internationale Keramikabteilung in der «Ariana» ausgebreitet; das Historische Museum Bern verfügt über das monumentale Schloß Oberhofen am Thunersee mit seinen köstlichen Interieurs, und das Historische Museum in der Barfüßerkirche Basel erhielt eine wahrhaft großartige Bereicherung durch das «Museum des 18. Jahrhunderts» im «Kirschgarten», dem imposantesten Patrizierhaus des alten Basels. Nun ist auch unsere nationale Altertümersammlung in Zürich zu einer sehr attraktiven Filiale gekommen:

Das Schweizerische Landesmuseum konnte in dem hervorragend renovierten Zunfthaus zur Meisen, das 1757 eröffnet wurde, das ganze erste Stockwerk mieten und darin seine Abteilung «Keramik des 18. Jahrhunderts» einrichten. Hier bilden die zu den schönsten Altzürcher Interieurs zählenden Räumlichkeiten den vollkommen adäquaten Rahmen für die Edelerzeugnisse des kerami-

schen Handwerks aus der Blütezeit des Rokoko. Der ehemalige Zunftsaal, der mit Nußbaumtäfelerung, reichen Deckenstukkaturen und einem blau-bemalten Turmofen ausgestattet ist, beherbergt fortan die zierlich bemalten, grazilen Geschirre der in Sammlerkreisen außerordentlich geschätzten Zürcher Porzellanmanufaktur im Schooren, die leider nur von 1763 bis 1791 bestehen konnte, und die vielen entzückenden Figuren und Gruppen dieser einzigen historischen Porzellanwerkstätte der deutschen Schweiz. Ein Teil des Saales hat sodann die mit dem Porzellan wetteifernden, ebenfalls buntbemalten Fayencen von Lenzburg, Beromünster und Bern aufgenommen. Wenn man über den weiträumigen Korridor geht, wo die kunsthandwerkliche Arbeit der Porzellanmanufaktur (Formen, Gießen, Malen) anschaulich dargestellt wird, gelangt man in das prachtvolle Flügelszimmer, das mit seiner geschnitzten und vergoldeten Täferung, seinem von blühender Stuckdekoration umrahmten Deckengemälde und seinem Monumentalofen allein schon den Besuch der «Meise» lohnt. Hier hat man einen festlich gedeckten Tisch vor sich, mit dem prunkvollen Tafelservice, den die Stadt Zürich 1775 dem Fürst- abt von Einsiedeln zum Geschenk machte.

E. A. BRINER

ZÜRCHER
PORZELLAN
IN STILECHTEM
RAHMEN

Siehe Bild auf Seite 15